

DIE RHEINPFALZ

Karlsruhe

Kreis Germersheim

Landau

Rhein-Neckar-Kreis

KARLSRUHE

Wird die Majolika abgewickelt?



Die wohl bekannteste Figur der Majolika: das Bambi.

Archivfoto: Majolika Manufaktur GmbH

 Winfried Heck

03. März 2023 - 14:03 Uhr | Lesezeit: 2 Minuten

Wieder einmal wird in Karlsruhe über die Zukunft der Keramikfabrik Majolika diskutiert. Derweil traut man in der Fächerstadt um Peter Weibel, bisheriger Chef des Zentrums für Kunst- und Medientechnologie (ZKM).

Abschiedsstimmung

Droht der traditionsreichen Karlsruher Majolika Manufaktur 122 Jahre nach ihrer Gründung das Aus. Wieder einmal gibt es Diskussionen um die vielfach schon totgeglaubte Kulturinstitution, die neuen Eigentümer haben bei einer Infoveranstaltung wohl das Wörtchen „Abwicklung“ fallen gelassen. Der Aufruhr ist nun natürlich groß und die Kommunalpolitik startt gebannt auf den 17. März, den Tag, an dem im Karlsruher Rathaus das sogenannte Majolika-Begleitgremium tagen wird. Egal wie man zur Majolika steht, deren bekanntestes Produkt mit Sicherheit das „Bambi“ ist, die großen Zeiten sind lange vorbei. Waren vor rund 100 Jahren noch über 150 Menschen bei der Majolika angestellt, so sind es aktuell kaum mehr als ein Dutzend. Viele Jahre überlebte die Keramikmanufaktur nur dank eines städtischen Zuschusses, bis vergangenes Jahr die Gröner Group um KSC-Sponsor Christoph Gröner die Majolika übernahm. Eigentlich mit dem Ziel, die Majolika in eine positive Zukunft zu führen. Das sei auch jetzt noch das Bestreben, heißt es, doch dauerhaft Geld zuschießen, das wird sich ein auf Gewinn ausgerichtetes Unternehmen nicht leisten wollen. Aber wer weiß. Beim Fußball-Bundesligisten Augsburg bekommen die Gastmannschaften immer eine Marionette aus der Augsburger Puppenkiste. Vielleicht gibt es beim KSC für die Gäste ja künftig Keramik aus der Majolika. Ob das reicht? Auch der Augsburger Puppenkiste droht aktuell wohl das Aus.

Verlust

Mit dem überraschenden Tod Peter Weibels verliert die Stadt Karlsruhe eine ihrer markantesten Persönlichkeiten. Der bisherige Chef des Zentrums für Kunst- und Medientechnologie (ZKM), der unter anderem die Schlosslichtspiele „erfand“ und bis zuletzt entscheidend mitprägte, war nicht nur ein Mediengenie, ein höchst vielseitiger Kulturschaffender, der in keine Schublade passte, er war auch ein Mensch mit extremen Ecken und Kanten. Einer, der sich nicht scheute, auch den Stadtoberen, mit denen er normalerweise gut zusammenarbeitete, gehörig die Meinung zu geigen. So kritisierte unter anderem, dass laut Gemeinderatsbeschluss die Haltestellen der U-Strab mit Keramiken des Künstlers Markus Lüpertz „sakralisiert“ werden – während zur gleichen Zeit in „seinem“ ZKM eine Lüpertz-Ausstellung lief. Einer wie er, der ohne Rücksicht auf eventuelle Nachteile für die eigene Arbeit Tacheles redete, wird Karlsruhe künftig fehlen.

Startschuss

Bereits im kommenden Monat beginnt die Generalsanierung der östlichen Kaiserstraße zwischen Adler- und Ritterstraße. Die ersten Arbeiten hat der Gemeinderat in dieser Woche vergeben, elf Millionen Euro sind eingeplant. Alles, was bisher noch an die Straßenbahn erinnert, kommt raus, neues Pflaster wird verlegt. Gut zwei Jahre sollen die Arbeiten dauern.



- ANZEIGE -

Saugwischen – fertig!

Kabellos Turbo-Saugen & Wischen gleichzeitig.

[Mehr erfahren](#)